

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024) in MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.



Verkauf: a. Abonnement-Ausschuss in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Maribor Zeitung

Der verärgerte Titulescu

Auch die Presse ist verärgert — Für weiteres Paktieren mit Moskau

B u f a r e s t, 3. Oktober.

Die dieser Tage abgegebenen Erklärungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Titulescu über Verhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland riefen in der rumänischen Presse größtes Aufsehen hervor. Die gesamte heutige Presse befaßt sich mit Titulescu Rede und betont, daß der Staatsmann damit das diplomatische Geheimnis verletzt habe. Damit habe er die Regierung in eine äußerst peinliche Lage gebracht. Die Regierung wolle die Besprechungen mit Rußland geheim halten, bis ein Einver-

nehmen mit Moskau erzielt würde. Dadurch, daß Titulescu den Bestand solcher Verhandlungen in die Öffentlichkeit brachte, habe er die Besprechungen in Gefahr gebracht, abgebrochen zu werden.

Alle Blätter ohne Unterschied — darunter auch jene, die bisher Titulescu unterstützt haben — verurteilen sein Vorgehen u. fordern von der Regierung, sich zur Erreichung eines Einverständnisses mit Rußland durch keinerlei Zwischenfälle beirren zu lassen, denn Rumänien brauche gegenwärtig mehr denn je die Sicherheiten einer friedlichen Entwicklung.

Japan und Lytton-Bericht

Unzufriedenheit in Tokio — Unabänderliche Haltung

P a r i s, 3. Oktober.

Nach Meldungen aus Tokio sind amtliche Kreise in Japan mit dem Inhalt des Lytton-Berichtes nicht zufrieden, insbesondere mit dem Absatz 6 des Berichtes, der sich auf die Gründung des unabhängigen Staates Mandschukuo bezieht. Japanische Kreise behaupten, daß der Bericht sich in diesem Punkte auf den Standpunkt Chinas stelle, während die Gegenbeweise Japans ohne Gel-

tung geblieben seien. Hinsichtlich der übrigen Absätze des Berichtes, die sich auf die Vorschläge der Lytton-Kommission beziehen, meint man in amtlichen Kreisen Japans, daß dieselben nicht wert seien, gelesen zu werden, da der Bericht die Mandchukui als einen unabhängigen Staat bereits anerkannt habe. Nach sonst glaubt man in Japan, den bereits eingenommenen Standpunkt nicht mehr ändern zu können.

Korruption im Pariser Luftfahrtministerium

Sensationelle Enthüllungen Leon Blums.

P a r i s, 3. Oktober.

Leon B l u m enthüllt im „Populaire“ einen Skandal in der französischen Luftschiffahrt. Der Präsident der französischen Schiffsahrtsgesellschaft Aero-Postale, die sich schon seit Jahresfrist im Zwangsausgleich befindet, soll Anfangs August bei der Staatsanwaltschaft gegen den ersten Sektionschef des Pariser Luftschiffahrtsministeriums sowie gegen den Direktor einer großen französischen Luftschiffahrtsgesellschaft eine Anzeige wegen Beamtenbestechung erstattet haben.

Der Präsident der französischen Luftschiffahrtsgesellschaft wirft dem Direktor des Konkurrenzunternehmens vor, daß er mit Hilfe des Sektionschefs die Aktiven der Aero-Postale durch eine Reihe von sträflichen Mandatvern auf eine neue Gesellschaft gebracht habe, die von seiner Gesellschaft und der Luft-hansa gemeinsam gegründet worden sein soll, u. zw. angeblich mit Kapitalien der Deutschen Bank. Der Sektionschef im Luftschiffahrtsministerium soll für seine Mitwirkung bei dieser Aktion 100 Aktien der Luftansa erhalten haben.

Leon Blum fordert die französische Regierung auf, den unerhörten Skandal rasch und restlos aufzuklären.

Verheerende Wasserflutkatastrophe in Kalifornien

N e w y o r k, 3. Oktober.

Ein furchtbarer Wolkenbruch ging in Kalifornien etwa 130 Kilometer nördlich von Los Angeles nieder. Zwei Güterzüge wurden umgerissen und stürzten in die Fluten, wobei nach bisherigen Meldungen mehr als 50 Menschen ums Leben kamen. Die vom Himmel stürzenden Wassermassen zerstörten 15 Brücken. Der Sachschaden konnte bisher auch nicht annähernd geschätzt werden. Die Naturkräfte wüteten mit einer Gewalt,

daß die Bevölkerung dachte, das jüngste Gericht wäre angebrochen.

London — Sitz der Weltwirtschaftskonferenz?

L o n d o n, 3. Oktober.

Die kommende Weltwirtschaftskonferenz wird, wie hier mit Bestimmtheit erwartet wird, nicht in Genf, sondern, dem ursprünglichen Plan entsprechend, in London zusammengetreten. Der vorbereitende Ausschuss für die Konferenz, der diese Woche unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Sir S i m o n tagt, dürfte endgültig Beschlüsse hierüber fassen. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt des Beginnes der Konferenz gilt der kommende Jänner.

Aus dem griechischen Beben-gebiet

A t h e n, 3. Oktober.

Wie aus Saloniki berichtet wird, hat der heilige Berg Athos durch das jüngste Erdbeben sehr gelitten. In zahlreichen Kirchen und Klöstern zeigen sich Risse und Sprünge. Besonders schwer sind Kirche und Kloster Hilandar mitgenommen, die zum Teil eingestürzt sind. Die Mönche vieler Klöster kampieren im Freien.

A t h e n, 3. Oktober.

Die Erdstöße im Bebengebiet wiederholen sich noch immer, doch hat sich die Lage bereits bedeutend gebessert. Die Bevölkerung hat sich einigermaßen beruhigt. Die Flut-länge, etwa 12.000 an der Zahl, sind in vier großen Notlagern untergebracht, von denen eines die englische Marine errichtet hat. Englische Schiffe stellten auch größere Mengen Lebensmittel und Medikamente zur Verfügung. Dem Beispiet des französischen Ministerpräsidenten folgend ließ auch Rußland der griechischen Regierung für die Unterstützung der Flüchtlinge 50.000 Lire anweisen.

Englische Schiffe segelten in Zentifi und Stavro die Beschädigungen der halbzerstörten

Gebäude fort, da die Gefahr besteht, daß die Mauern einstürzen und den Verkehr voll-kommen unterbinden könnten.

Trecher Postraub in Kärnten

K l a g e n f u r t, 3. Oktober.

Freitag abend nach Einbruch der Dunkelheit fuhr der Postbote des Postamts Althofen mit dem Postwagen von der Bahnstation Treibach nach dem von Treibach etwa 2 Kilometer entfernten Althofen. Im Postwagen war der Postbeutel mit einer größeren Geldsumme und der sonstigen Post verpackt untergebracht.

Nächst dem Gasthof Marbaum vor der Ortschaft Althofen sprang ein Burche auf den Postboten zu, versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf und machte ihn damit kampfunfähig. Der verwundene Burche öffnete dann die versperrte Tür des Postwagens und suchte mit dem Postbeutel das Weite. Dem Verbrecher fiel der Betrag von 14.000 Schilling in die Hände.

Börsenbericht

B e r l i n, 3. Oktober. D e v i s e n: Berlin 1365.41—1375.21, Zürich 1108.35—1113.85, London 198.30—199.90, New York 5727.70—5755.96, Paris 225.27—226.36, Prag 170.01—170.57, Triest 294.43—296.86.

Z a g r e b, 3. Oktober. D e v i s e n: Paris 20.3262, London 17.93, New York 518.575, Mailand 26.65, Prag 15.34, Berlin 123.40.

7 Jugoslawien im internationalen Clearingverkehr. Das Institut zur Förderung des Außenhandels hat an die Wirtschaftsorganisationen eine Zuschrift gerichtet, in der auf die Schwierigkeiten hingewiesen wird, die sich wegen der Devisenvorschriften von Verbundländern für den jugoslawischen Ausfuhrhandel ergeben haben. Nach auf die Auswirkungen der jugoslawischen Devisenvorschriften wird hingewiesen und sodann um Äußerung eruchtet. Die eingehenden Antworten sollen Material zur Prüfung der Abhilfemöglichkeiten bieten. Insbesondere sollen die Interessenten über die Auswirkungen der Clearing-Vereinbarungen mit Österreich, der Tschechoslowakei und der Schweiz befragt werden, ferner über die Schwierigkeiten der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland, Ungarn und Griechenland, über die Wünsche betreffs der jugoslawischen Devisenvorschriften, über die beobachteten Erscheinungen des Devisenschleichhandels und deren Rückwirkung auf den Dinar Kurs. Die Wirtschaftsorganisationen werden ersucht, ihr Material bis zum 8. d. M. an das Institut zur Förderung des Außenhandels einzusenden.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

Gesetz der Serie

B o z e n, 2. Oktober.

Vor einem Monat hatte sich in der Nähe von Malle (Benosta-Tal) ein schweres Straßenunglück ereignet. Fünf deutsche Touristen waren durch ein Auto in die Tiefe geschleudert worden, wo sie tot liegen blieben. An der gleichen Stelle hat sich nun ein zweites folgenschweres Unglück ereignet. Der Kraftwagen einer Grenzpolizei-Abteilung wurde von einer Streife längs der Grenze in die

Schätzung der Lage im Fernen Osten.

S c h a n g h a i, 3. Oktober.

Nach bisher unbefestigten Meldungen ist eine neue militärische Aktion Japans in China unmittelbar bevor. In Japan sollen zahlreiche Truppenteile konzentriert worden sein, um nach China abtransportiert zu werden.

Die griechischen Koalitionsaussichten.

A t h e n, 3. Oktober.

Der Ministerrat faßte den Entschluß, daß die gegenwärtige Regierung bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments im Amt bleibt. In politischen Kreisen glaubt man, daß es nach dem Zusammentritt der Kammer mit sich sein wird, ein koalitionsbündnis zu bilden, das die Unterstützung von Bulgarien finden würde.

Kleinstenwerts Kodesellers.

N e w y o r k, 3. Oktober.

In Finanzkreisen erregt die Meldung von den Kleinstenwerts, die der Veltänig Kodeseller in den letzten Jahren erlitten hat, großes Aufsehen. Darnach hat Kodeseller infolge der Wirtschaftskrise mehr als zwei Drittel seines Vermögens eingebüßt. Sein Vermögen ist von rund 500 nach den jüngsten Mitteilungen auf 150 Millionen Dollar (von 30 auf 9 Milliarden Dinar) zurückgegangen.

Der Konkurs der „Jugostampa“.

Z a g r e b, 2. Oktober.

Wie das heutige Amtsblatt bekannt gibt, hat das im Konkurs befindliche Zeitungsumnehmen „Jugostampa“-A. G. seinen Liquidator einen Ausgleichsantrag gestellt. Die „Jugostampa“ bietet 50 v. H., zahlbar in fünf Raten in 60 Monaten. Das Unternehmen sollte schon vor einiger Zeit ein Angebot von 20 v. H., das aber von den Gläubigern abgelehnt wurde.

Nach der Bilanz des Konkursverwalters betragen die Gesamtaktiven des Unternehmens 17 Millionen Dinar, die Passiven hingegen 27 Millionen Dinar. Unter den Gläubigern befindet sich die Staatliche Hypothekbank.

Sportnachrichten

: Der Motoklub Maribor hält heute, Montag, um halb 21 Uhr im Hotel „Drel“ eine wichtige Sitzung ab. Die Ausschussmitglieder werden ersucht, an derselben zuverlässig teilzunehmen.

: Damenweltrekord in Wien. Im Staffellauf drei Mal 800 Meter der Damen stellten die W. A. J.-Läuferinnen mit 7:45.6 einen neuen Weltrekord auf.

: G. A. A. — Österreichs Fußballmeister. Im gestrigen Entscheidungsspiel um die österreichische Amateurfußballmeisterschaft feierte der Grazer „Aktionssportklub“ den Sieger A. G. mit 4:2 und sollte sich somit den Meistertitel.

: Die Tilden-Gruppe in Wien. Die auf dem Wiener Parkklub-Plätzen ausgetragenen Turnspiele brachten folgende Ergebnisse: Barnes—Kaisch 6:4, 6:4, 2:6, 6:4; Nishlein—Tilden 6:3, 6:4; Kaisch—Nishlein—Tilden Barnes 6:0, 6:3.

Kaserne zurück, als das Auto ins Gleiten geriet und über die Böschung abstürzte. Vier faschistische Milizler mußten mit schweren Verletzungen ins Bozener Krankenhaus eingeliefert werden.

Winston Churchill im Sterben



Der bedeutende englische Politiker Winston Churchill — er war in seiner politischen Laufbahn Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Handelsminister, Innenminister, Erster Lord der Admiralsität, Leiter des Kriegs- und Luftfahrtministeriums, Kolonialminister und Schatzkanzler — ist so schwer erkrankt, daß man allgemein mit seinem Ableben rechnet.

Menschenmassaker in der Mandschurei

80 Japaner getötet. — Ein japanisches Konsulat beseht.

Changbin, 2. Oktober.

Nach einem bei der Verwaltung der Ostchinesischen Eisenbahn eingegangenen Telegramm haben die Wachen an der Eisenbahn in der Mandschurei gemeldet, in Mandschuli 80 dort anwesende Japaner getötet, in Puhatu drei Japaner und in Hailar neun. In Mandschuli besehten sie außerdem das japanische Konsulat. Das Schicksal des Konsuls und des übrigen Konsularpersonals ist noch unbekannt.

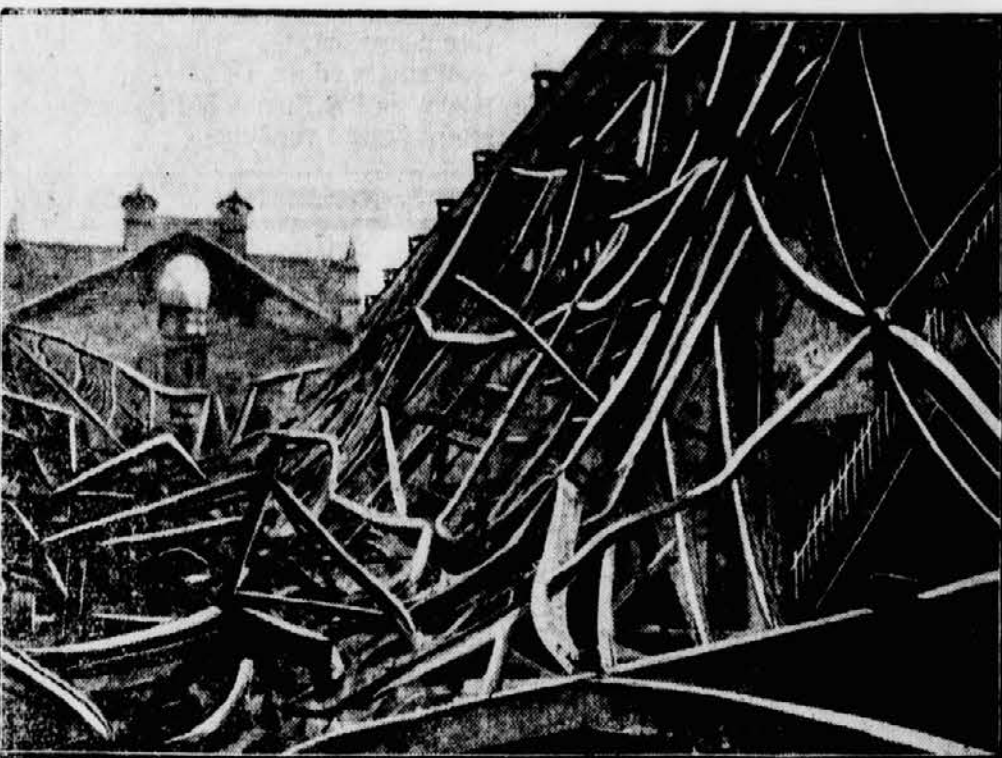
Bürgerlicher Zusammenstoß in Bulgarien?

Eine Konferenz im Hause Tjapcevs.

Sofia, 2. Oktober.

Gestern nachmittags wurde im Hause des ehemaligen Ministerpräsidenten Tjapcev eine geheime Zusammenkunft zwischen diesem und dem Direktor des Blattes „Znamie“, Benčov, abgehalten. Auch die Abgeordneten Govedarov und Semerdzjev vom „Bgorov“ nahmen daran teil. Nach allem zu schließen, finden zwischen den Bgorov-Leuten mit Tjapcev an der Spitze und Musanov sowie Malinov Verhandlungen über einen Zusammenstoß statt. Peter Benčov fest sich mit aller Macht für den Zusammenstoß ein. Semerdzjev ist ein Verwandter des Finanzministers Stefanov und unterhält gute Beziehungen zu den Demokraten Musanovs. Die geheime Zusammenkunft hat in allen politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

Das Elektrizitätswerk von Brüssel niedergebrannt



Das Elektrizitätswerk der Stadt Brüssel wurde von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht, das fast sämtliche Maschinenanlagen zerstörte. Durch den Brand war die Stadt mehrere Stunden ohne Licht, und auch

Ungarische Frontkämpfertagung

20.000 Teilnehmer — Gäste aus Deutschland, Bulgarien, Österreich und der Türkei

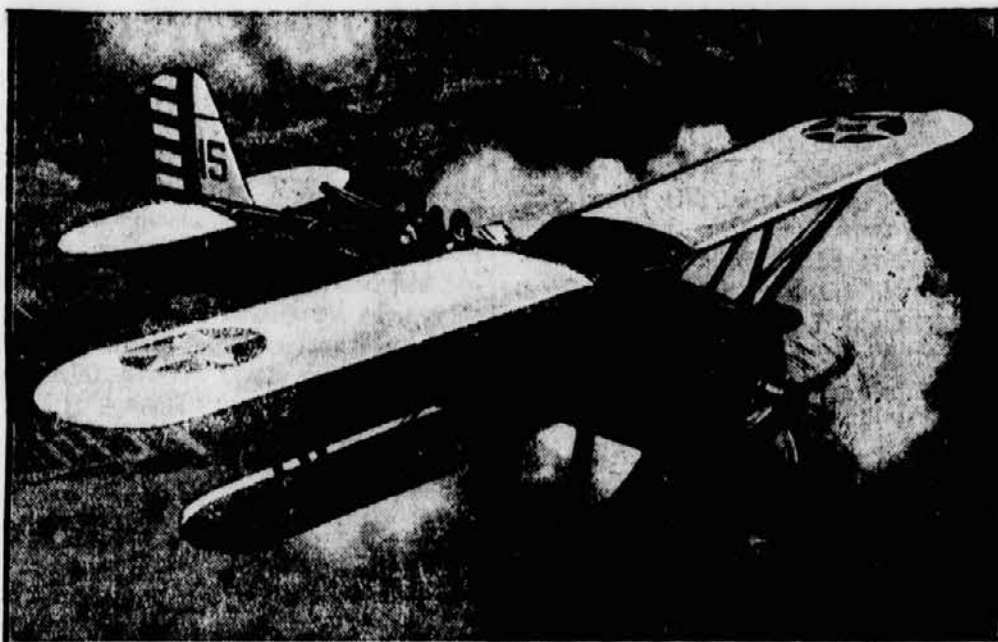
Budapest, 2. Oktober.

Die ungarische Frontkämpferversammlung veranstaltete heute ihren großen Aufmarsch, an dem sich 20.000 ehemalige Krieger beteiligten. Der Frontkämpfertag verwandelte sich im weiteren Verlaufe in eine ausgesprochene irredentistisch-chauvinistische Manifestation. Die Hauptfeier fand vor dem Denkmal des Unbekannten Soldaten statt, wo die Frontkämpferversammlung eine neue Flagge erhielt. Von den Habsburgern war Erzherzog Josef bei der Feier anwesend. Es erfolgte zunächst die Kranzniederlegung durch ungarische, österreichische und deutsche Kriegsteilnehmer. Als erster sprach der Vorsitzende der ungarischen Frontkämpfer, worauf die Gattin des Reichsverwesers Horthy dem Grafen Taffacs die neue Flagge überreichte. Die riesige Menschenmenge reiste der neuen Flagge stürmische Ovationen. Der Vizepräsident der ungarischen Frontkämpfer forderte in seiner Rede die Revision des Trianoner Vertrages und schloß mit den Worten: „Mit dieser Flagge vorwärts, für ein großes Ungarn!“

Ministerpräsident Gömbös glorifizierte in seiner Rede die Tugenden und die Disziplin der ehemaligen ungarischen Kriegersteilnehmer. Er versprach den Kriegsteilnehmern nicht nur moralische, sondern auch materielle Hilfe, da er ihre Forderungen als durchaus berechtigt anerkenne. Gömbös schloß mit den Worten: „Segne der ungarische Gott unser Werk!“ Die Menge bereitete dem neuen Ministerpräsidenten stürmische Ovationen.

Der Vorsitzende der ungarischen Invalidenvereinsvereine forderte in seiner Rede die Wiederherstellung der territorialen Einheit der Länder der St. Stefanskronen, wobei die Menge in „Nieder mit Trianon!“ ausbrach. Die Feier schloß mit dem Eid von 20.000 ungarischen Frontkämpfern, die mit erhobenen Händen die von einem Militärpriester ausgesprochene Eidesformel wiederholten zum Zeichen dafür, daß sie bereit seien, Ungarn jene Grenzen zurückzuerkämpfen, die es vor dem Kriege gehabt habe. Bei dem folgenden Aufmarsch wurden dem Reichsverweser Horthy auf der Burg große Ovationen bereitet.

Wie Amerika seine Luftflotte ausbaut



Auf dem Flugplatz des amerikanischen Heeres, Michigan, wurde die neueste Erfindung der amerikanischen Luftflotte vorgeführt: ein zweiflügeliges Kampfflugzeug,

bei dem auch der hinten sitzende Flieger ein Maschinengewehr bedient und das außerdem die gleiche Schnelligkeit der bisher nur einflügeligen Kampfflugmaschine erwidert.

Was geht im Hitler-Lager vor?

Zersekungserscheinungen — SS. überwacht SA.

Berlin, 2. Oktober.

Die Zersekungserscheinungen innerhalb der nationalsozialistischen SA. finden jetzt

ihre indirekte Bestätigung in einem Geheimbefehl des Stabschefs der SA. Hauptmann a. D. Röhm, der die SA. aufmerksam macht, daß die Parteileitung und das Kommando der SA. gegen „Rebellen“ nunmehr auf das energischste vorgehen wird. Es sind jetzt die SS.-Mannschaften, die bekanntlich eine ausgebildete Elite der Hitler-Armee darstellen und auch einen besonderen Sold beziehen, zur Überwachung der SA. aufgebunden worden. Vom 1. Oktober an werden die Wachen und sämtliche Dienststellen in den SA.-Heimen und in den Parteibüros nicht mehr von SA.-Leuten, sondern ausschließlich von SS.-Angehörigen besetzt. Jeder SA.-Mann, der über seine Führer auch nur den geringsten Zweifel äußert, wird, wie es in dem Geheimbefehl weiter heißt, aus der Partei ausgeschlossen, ja es genügt schon zu einer solchen Maßnahme eine bloße Diskussion über die Führung.

Wie die kommunistische Presse erfahren haben will, hat die SA.-Leitung an ihre Mannschaften den Befehl ausgegeben, wieder mit dem Straßenterror zu beginnen. Der Zweck dieser neuen Taktik der nationalsozialistischen Partei sei die Ablenkung der unzufriedenen proletarischen Elemente innerhalb der SA. von dem in der Organisation so viel diskutierten Problem der Machtergreifung und der Revolution. Die kommunistische „Welt am Abend“ meldet übrigens heute, daß der Echarführer der Hitler-Jugend von Neutöflin von der nationalsozialistischen Partei zur KPD übergetreten ist.

Die Königin-Mutter von Holland zur Kur im Schwarzwald



Die Mutter der Königin von Holland, Königin Emma der Niederlande, weilt gegenwärtig zur Kur in Freudenstadt im Schwarzwald. Unsere Aufnahme zeigt die bereits 74jährige Dame (links) mit ihrer Begleiterin bei einem kleinen Spaziergang in der Umgebung ihres Kurortes.

Hindenburgs 85. Geburtstag

Berlin, 2. Oktober.

Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg waren die öffentlichen Gebäude im Reichsgebiet feierlich geschmückt. Hindenburg wohnte der kirchlichen Feier in der evangelischen Garnisonskirche bei. Gleichzeitig fand auch ein Dankgottesdienst in der katholischen St. Hedwigs-Kathedrale statt. Reichstanzler von Papst beglückwünschte Hindenburg im Namen der Regierung. Hindenburg erhielt von allen Seiten Glückwünsche.

Steed über den Lytton-Bericht

Paris, 2. Oktober.

Wicham Steed veröffentlicht in der „Sunday Times“ einen Artikel über die Folgen des Lytton-Berichtes. Der Bericht sei für Japan jedenfalls günstig. Die Frage sei nur, ob der Genfer Rat den Bericht in seiner jetzigen Form annehmen werde oder ob man den Dingen in der Mandschurei freien Lauf belassen werde. Im letzteren Falle könne die Abrüstungskonferenz gleich auseinandergehen, da ihr jeder Erfolg abgesprochen werden müsse.

Bulgarien nimmt an der Balkan-Konferenz nicht teil

Sofia, 2. Oktober.

Nach einer Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur habe das bulgarische Nationalkomitee der Dritten Balkan-Konferenz, die demnächst in Bukarest zusammenzutreten sollte, eine Zuschrift übermittelt, in der es heißt, Bulgarien werde in Bukarest nicht vertreten sein, da es den bulgarischen Delegierten nicht möglich gewesen sei, mit den Delegierten jener Länder zusammenzukommen, mit denen eine Aussprache über die Minderheitenfrage nötig sei.

Zwischen zwei und fünf Uhr im Menschenleben

Wien, 2. Oktober.

Auf der Wiener Tagung der Gesellschaft deutscher Kinderärzte hat Professor Dr. Jenny aus Zürich außerordentlich fesselnde Angaben über den Zusammenhang der Tages- und Nachtzeiten mit dem menschlichen Leben gemacht. Die meisten Todesfälle ereignen sich in den drei Stunden von 2 Uhr nachts bis 5 Uhr früh. Merkwürdigerweise fallen aber auch die meisten Geburten in die gleiche Zeit. Professor Jenny hat 350.000 Geburtsanzeigen und Todesanzeigen bei den schweizerischen Standesämtern daraufhin untersucht und ist zu dieser zweifellos interessanten Feststellung gelangt. Professor Jenny suchte aber nun nach einem Grund für dieses merkwürdige Zusammentreffen. Er kam schließlich zu dem Ergebnis, daß die beiden Zahlen für die Todesfälle und die Geburten mit dem Stand der Sonne am Himmel in Verbindung stehen müssen, weil die einzelnen Geburts- und Todesfälle

ten in Stunden fielen, in denen die Sonne einen ganz bestimmten Punkt am Himmel oder unterhalb des Horizontes einnimmt. Jenny hat ferner festgestellt, daß die Mehrzahl der durch Tuberkulose herbeigeführten Sterbefälle bald nach Mitternacht eintreten ist, dagegen die Todesfälle, die auf Ernährungsstörungen beruhen, nach 5 Uhr früh sogar eher an 6 Uhr erfolgen. Die Beobachtungen Prof. Jennys, die durch ähnliche Untersuchungen in anderen Ländern noch unterstützt werden müssen, eröffnen jedenfalls der wissenschaftlichen Forschung ein neues aufklärungsverheißendes Feld.

Den eigenen Vater geföpft

Всего 2. Октябрь.

Eine grauenvolle Bluttat ereignete sich in der Ortschaft Szécska Crnja (Banat). Der Landwirt Kaba Stojin war mit seinem bejahrten Vater in Streit geraten, weil er ihm das Fällen eines Rußbaumes nicht erlauben wollte. Der alte Mann verzehte seinem Sohn einen Stochsies auf die Schulter, wodurch der Sohn in eine derartige Wut geriet, daß er mit dem Beil, das er zum Baum fällen in der Hand hatte, auf den Vater losging und ihm mit einem wuchtigen Sties den Kopf vom Rumpfe trennte, so daß dieser in den Staub kollerte. Es wurden sofort Gendarmen herbeigerufen, denen sich aber der Rasende widersezte, so daß sie ihn nur durch Anwendung ihrer Bajonette bewältigen konnten. Als er abgeführt wurde schrie er: „Jetzt habe ich ihn los!“ Der Vaternörder war, wie festgestellt wurde, einige Monate im Zerkenhause.

Fingerringe können 36 Meter lang werden

Der schmelzerische Gelehrte D u f o t wendete viel Zeit und Mühe der Erforschung des Problems der Fingernägel, um festzustellen, welche Maximallänge die Nägel erreichen können. Dufot machte die Beobachtung, daß die Fingernägel bei Kindern erheblich schneller wachsen als bei Erwachsenen. Nach dem 30. Lebensjahre verlangsamt sich das Wachstum der Nägel bedeutend. Es ist interessant, daß der Nagel des kleinen Fingers am langsamsten wächst, während das Wachstum des Daumennagels sozusagen den Rekord schlägt. Durchschnittlich wachsen die Fingernägel höchstens um 1 Millimeter in zehn Tagen. Wenn man diese Schnelligkeit, die an und für sich minimal ist, als Grundlage für die Berechnung der Nagellänge eines fünfzigjährigen Menschen nehmen würde, der seine Nägel nicht ein einziges Mal abgesehritten hat, so käme man zu einer Länge von 36 Metern.

Die Einwendung, daß eine solche Berechnung keinen Sinn habe, weil sie im täglichen Leben niemals in Betracht kommen könnte, würde man durch den Hinweis auf altchinesische Bräuche widerlegen können. Bekanntlich trugen im alten China vornehme und reiche Chinesen Fingerringe von unheimlicher Länge, die fast bis zum Fußboden reichten und zur Verhütung einer etwaigen Bekkhabildung in Seidenfuterals gesteckt wurden. Durch diese langen Ringe wollten ihre vornehmen Träger der Mitwelt ostentativ zum Ausdruck bringen, daß sie genug Diener hatten, um mit allem Nötigen versorgt zu werden, ohne selbst einen Finger zu rühren.

48 Mahlzeiten am Tage.

Selbstverständlich kann kein Mensch acht- undvierzigmal am Tage essen und trinken, und doch befindet sich zur Zeit in einem Londoner Krankenhaus ein Patient, der acht- undvierzigmal am Tage genährt wird. Obendrein ist der Patient ein Säugling von wenigen Tagen. Das Kind wog bei seiner Geburt gerade 1 Pfund. Seine körperlichen Masse sind puppenhaft klein. Das Gesichtchen hat etwa die Größe eines Talers, und der ganze Körper ist dreißig Zentimeter groß. Aerzte und Schwestern setzen nun ihren Ehrgeiz darein, den winzigen Erdenbürger am Leben zu erhalten, zumal das Kind an sich völlig normal gewachsen und in allen Gliedern und Organen ausgebildet ist. Es ist in elektrisch geheizte Watte gebettet und bekommt 48mal am Tage je dreißig Tropfen Milch, in die zwei bis drei Tropfen Kognal gemischt sind. Da sich bisher in dem Befinden des Säuglings keine Verschlechterung gezeigt hat, hoffen die Aerzte und Pflegerinnen, mit dieser Ernährungs- und Behandlungsweise, die noch längere Zeit fortgesetzt werden soll, das Kind am Leben erhalten zu können.

6 Milliarden Bauernschulden

**Das Draubanat mit einer Milliarde an zweiter Stelle —
Erklärungen des Ackerbauministers Demetrowic**

B e o g t a d, 2. Oktober.

Ackerbauminister Demetrowicz empfing gestern nachmittags die Vertreter der Presse und teilte ihnen das Ergebnis mit, das die Enquete der Prin. Agrarbank über die Höhe der Bauernschulden im ganzen Staate hatte. Nach den Ausführungen des Ministers wurde bei der Sammlung der Angaben das deutsche System angewendet,, d. h. daß die Angaben über die Verschuldung auf Grund der Anmeldungen seitens der Schuldner gesammelt wurden. Dabei sind zweifellos gewisse Unrichtigkeiten entstanden, weil viele Schuldner ihre Schulden nicht anmeldeten, sei es daß sie geheimhalten oder daß sie befürchteten, daß ihre Gläubiger dadurch steuerpflichtig würden. Andere übertrieben wieder die Angaben über die Schulden.

Die Fehler seien jedoch nicht so groß, daß sie das Endergebnis fraglich machen könnten.

Bei der Emsammlung der Angaben wurden 77.1 v. H. aller Gemeinden erfasst, während 13. v. H. der Gemeinden keine Antworten gaben.

Die Gesamthöhe der Verschuldung beträgt 6.072,558.295 Dinar. An erster Stelle kommen die Schulden bei Privatgläubigern mit 24.27, dann die bei Geldanstalten mit 32.9, bei Genossenschaften mit 12.29, bei der Priv. Agrarbank mit 7.6 und bei der Staatlichen Hypothekensbank mit 2.94 v. H.

Im Donaubaunat entfallen auf die Gläubiger folgende Prozentätze: Staatliche Hypothekensbank 2.6, Priv. Agrarbank 14.5, Banken 52.8, Genossenschaften 8.3, Privatgläubiger 21.8 v. H. Je Schuldner beträgt die Schuldenlast durchschnittlich im Donaubaunat 19.332 und auf ein Hektar 2731 Dinar. Im Durchschnitt beträgt die Schuldenlast im ganzen Staate 1796 Dinar für das Hektar. Die Gesamtverschuldung beträgt in den einzelnen Banaten: Barbar 197,194.349, Brbas 202 Millionen 774.539, Drava 1.044,795.756, Drina 601,002.658, Donau 1.603,361.788, Zeta 406,882.732, Morawa 301,346.089, Küstland 666,930.050, Sava 958,270.334 Dinar.

Die Memoiren des Frauenmörders

„Ich höre die Schritte der Vollstrecker der Gerechtigkeit.

Das Schwurgericht in Lissabon verurtheilte zu lebenslänglicher Deportation den Uhrmacher Fernando da Lima, der angeklagt war, seine Geliebte Maria P e l ermordet zu haben. Das Belastungsmaterial erbrachte den Beweis, daß der Mörder auf geheimnisvolle Art drei Ehefrauen und drei Freundinnen beiseite gebracht habe. Die Anklage beschränkte sich aber nur auf den Tod Maria Pels, wofür Sühne gefordert wurde, da es nur in diesem Fall erwiesen war, daß er dieselbe vergiftet und nachher verbrannt habe. Die früheren Verbrechen waren schwerer nachzuweisen, da solche vor langer Zeit in den verschiedensten Staaten verübt worden waren, so daß das vorhandene Belastungsmaterial nicht genügend beweiskräftig schien.

Der Uhrmacher war ein psychologisches Rätsel. Bei Beginn des Prozesses stand er im 52. Lebensjahre. Erst seit vier Jahren hatte er sein Domizil nach Lissabon verlegt, vorher lebte er in den verschiedensten Ländern aller Weltteile. Sein Vaterland Portugal hatte er bereits in frühester Jugend mit seinem Vater verlassen und war in die Kolonien gezogen. Die Untersuchung hatte zutage gebracht, daß der Uhrmacherberuf nicht das eigentliche Metier da Lima's gewesen ist. Es wird vermutet, daß er nur durch Zufall dazu kam, da er als Gelegenheitslauf einen kleinen Laden eines verstorbenen Uhrmachers billig von dessen Erben mit allem Inventar erwarb. Bezeichnenderweise nahm er niemals Uhren zur Reparatur an, und wenn er einmal keine Ausrede wußte, so gab er die Uhren zur Instandsetzung an andere Fachkollegen.

Die Hausfuchung förderte Aufzeichnungen in Form von Memoiren zutage. Diese Notizen waren auf der Schreibmaschine verfaßt und ohne Unterschrift versehen. Der Angeklagte leugnete, Verfasser dieser Schriften zu sein, und behauptet, solche von einem verstorbenen Freunde vor dessen Tode zwecks Veröffentlichung erhalten zu haben. Der Untersuchungsrichter glaubte anfangs diese Erklärung, wurde aber anderen Sinnes, als er einige Tage später einen anonymen Brief erhielt, in welchem er aufgefordert wurde, sich in den Inhalt der aufgefundenen Schriften mehr zu vertiefen. Die Memoiren, nicht ohne literarisches Geschick verfaßt, enthielten tatsächlich die Erinnerungen des Giftmörders, welcher seine drei Frauen und drei Freundinnen geliebt hatte, und schloßen mit der Aufzeichnung der Vorbereitung zur Vergiftung seiner Opfer. Nach jeder gelungenen Vergiftung folgt die Beschreibung der Kremation der Leichen. Die Schlussworte dieser Aufzeichnungen lauten: „Ich höre die Schritte der Vollstrecker der Gerechtigkeit, welche mich festnehmen wollen.“

Nach Aussagen der Gerichtsärzte konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß Dima

beschalt so viele Morde verübte, um die Eindrücke literarisch zu verwerten. Merkwürdigerweise gibt er dies an einer Stelle seiner Aufzeichnungen selber zu. Es ist fest-
sam, daß sein letztes Opfer den gleichen Namen trug wie der berüchtigte französische Giftmörder Albert Pel, der 1884 in Paris zu lebenslänglicher Deportation verurteilt
her vier andere Frauen, darunter auch seine
Elise Bomer, in deren Gemeinschaft er vor-
her vier andere Frauen, darunter auch seine
eigene Mutter, im Jahre 1873 getötet hatte.

Schützen
Sie Ihre Kinder

wenn Sie erkältet sind,
damit sie nicht auch
noch angesteckt werden!
Geben Sie ihnen

**Panflavin-
PASTILEN**



Genehmigt von Min. f. Sozialpol. und
Volksgesundheit S. Nr. 15031 v. 26. 4. 1932.

Der Obdachlose im Garg

In einem polnischen Dorf bei Sosnowitz wurde ein Mann beobachtet, der sich nicht nur tagsüber auf dem Friedhof aufhielt, sondern offenbar auch nachts dort verblieb. Da den Dorfbewohnern die Geschichte unheimlich wurde, machten sie die Landjäger darauf aufmerksam, die dann in einer der letzten Nächte den Friedhof umstellten und ihn dann durchsuchten. Sie fanden den Mann sehr bald in einer Familiengruft, in der er sich häuslich eingerichtet hatte. Eine Petroleumlampe verbreitete ihr friedliches Licht über die Särge, auf denen Lebensmittel und auch das Rasierzeug sorgfältig aufgebaut war. Einen Sarg hatte der Mann geöffnet und sich als Lagerstätte eingerichtet. Das ursprünglich darin enthaltene Totengerippe hatte er vorzüglich herausgenommen und sein säuberlich in einer Ecke niedergelegt. Der Totengruftbewohner erklärte wiederholt, daß er keine grabhändlerischen und sonstigen Absichten gehabt hatte, aber weil er seit langer Zeit obdachlos gewesen sei, sei ihm der Gedanke gekommen, in der Totengruft sein Heim aufzuschlagen; zumal er sich dort wohler gefühlt habe als unter den lebenden Menschen. Nur mit größter Mühe war es möglich, den Mann aus seinem selbst gewählten Asyl herauszubekommen. Da ihm keinerlei verbrecherische

Abſichten nachgewieſen werden können, wird er vorauſichtlich mit einer geringen Ordnungſtrafe davonkommen.

* **Stoffenden Frauen und jungen Müttern** verhilft das natürliche „**Frang-Josef**“ Bitterwasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der **neugeitlichen Frauenheilkunde** haben das „**Frang-Josef**“ Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als **rasch, zuverlässig und schmerzlos** wirkend erprobt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apo-
theken, Drogerien und Spezereihandlungen ex-
hältlich.

Theater und Kunst

Cankar: »ZA NARODOV BLAGOR«.

(Eröffnungsvorstellung im Theater.)

„Zum Wohle des Volkes“. So etwa lautet der verdeutschte Titel von Canfars ausgesprochen slowenischer Komödie, die heute nicht weniger aktuell ist in ihrer faszinenreichen Problematik wie in den Tagen, als ein traurischer Landtag noch Schauplatz kleinlicher politischer Machtkämpfe war. Canfar — ein herrlicher Kämpfer gegen alle — hatte richtig erkannt, daß man gegen eine selbstgefällige, in panslawistischen Träumereien schwelgende und Wirklichkeiten aus dem Wege gehende Welt des maßlos egoistischen und eifersüchtigen Spießertums nur mit der Force an den Leib rücken kann. Canfar war nicht der große Dramatiker der Slowenen, sein Ehrgeiz trieb ihn nicht in die Richtung zum Theater. Canfars Stärke u. Größe liegt in der Novelle. Die eingangs erwähnte kleine Welt, in der man gegenseitig die Idole eines rustikalen „Liberalismus“ und „Meritalkismus“ zu stürzen pflegte, lieferte Canfar reichlich Stoff. „Zum Wohle des Volkes“ ist eine typisch slowenische Angelegenheit, diese Komödie ist der Zornausbruch eines Gerechten über die niederträchtige, schleimige und charaktersschwache Führerschaft seines Volkes. Canfar kannte seine Landsleute wie kein anderer, denn die Dinge und Menschen sind geblieben, wie sie waren . . .

Den Machtkampf, der in tragendem Krähwinkel zwischen einem Landtagsabgeordneten und einem Reichstagsabgeordneten unter immerwährender Berufung auf die „Ideale“ und das „Wohl“ des Volkes ausgetragen wird, mußte Cantar passend in den Rahmen seiner Komödie zu stellen, deren Anlageton manchen Dialog beherrscht.

Spieleiter J. K o v i č gab seiner Regie und Inszenierung auch das äußerliche Gepräge der Harec, indem er die realistische Szene verwarf und Cantar so wirklich gerecht wurde. Die beiden rivalisierenden „Führer des Volkes“ Dr. Grozd und Dr. Gruden fanden in Pavle K o v i č und Pavle R a š b e r g e r treffliche Interpreten, beide dynamisch gestuft, sicher und überlegen herrlich.

Eine markante Gestalt ist **Schulz**. Er ist ein „Diktator“ bis zum Ausbruch seines Stils über den Schmelz der Umgebung; in der Tat: Hier wurde der Weg von der Verhöhnung der Gefühle bis zur Explosion prächtig dargestellt.

Mit spottiger Würde und verhaltener
Eitelkeit mußte Edo G r o m den kraini-
schen Adelligen von Gornitz zu verkörpern,
den Mann, um den die Politiker buhlten,
um schließlich leer auszugehen.

Fein pointiert das Spiel von Emma Starc. Sie gab dem erotisch durchwirkten Intrigenspiel der Frau des Reichstagsabgeordneten einen Hauch von beachtlicher Persönlichkeit.

Salven des Beifalls erteilte die Predigerin nationaler Ideale: Stefa Dragutinović, die Hantl Riese dieses Theaters.

Reiz und Sadischnahme verbreitete El-
vira R r a s j als Nichte des Dr. Groph. Sie
fand in R a f r s t, der den Juristen R a d i-
p e c spielte, einen guten Partner.

Die anderen Rollen: Frau **Z a l r a j s e l** als machtlose Gemahlin des Herrn Landtagsabgeordneten, **G o r i n s e l** und **R o v i č** als gemeindewäterliche Typen, der kompromißbereite Literat **S i r a f f a L o v o r n i k s**, **J u r i j a n s** Wandmurm-Professor **K r e m ž a r** und der Poet **S t e b e l c e (H a r a s t o v i č)** waren in besten Händen. In den Nebenrollen: **D a n i c a S a v i n**, **B l a z**, **W i l h e l m**, **S t a n d e f e r**.

Das Stück ging vor schwach besetztem Hause in Szene. Die Darsteller ernteten verdienten Beifall.

Lokal-Chronik

Montag, den 3. Oktober

Strengere Sparmaßnahmen

Kürzung des Gemeindevoranschlages — Verringerung der Steuerlasten — Budgetierung der Banalverwaltung

In Verbindung mit der Herabsetzung der Ausgaben für die Staatsverwaltung sind Maßnahmen für eine ähnliche Vorgangsweise auch bei den Banalverwaltungen und vor allem bei den Gemeindeverwaltungen vorgezogen. Der Finanzminister gab jetzt Anweisungen heraus, nach welchen Grundsätzen die Voranschläge für das nächste Jahr auszuarbeiten sind.

Die Stadtgemeinde Maribor wird im Sinne dieser Anweisungen zu noch strengeren Maßnahmen greifen müssen, um die Ausgaben auf das Mindestmaß zu führen und dadurch die Verwaltungskosten mit den Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen. Im Sinne des Dekrets des Finanzministers darf im Voranschlag der Gemeinden für das Jahr 1933 im Status des Personals keine leere Stelle neu besetzt oder gar ein neuer Posten geschaffen werden. Der Status der Bediensteten ist nach Möglichkeit zu verringern, um dadurch Ersparnisse zu erzielen. Nicht unbedingt notwendige Abteilungen, Sektionen oder Referate sind aufzulassen oder zumindest zusammenzufassen. Die Gehälter des Personals sind um mindestens 10 Prozent zu kürzen, alle Honorare für Ueberstunden zu streichen, die Funktionszulagen und ähnliche Gebühren abzuschaffen und dürfen im neuen Voranschlag nicht mehr

enthalten sein. Die Materialausgaben sind soweit als möglich zu kürzen und dieselben nur in unumgänglich notwendigen Fällen zu bewilligen.

Die Lasten sind nach Möglichkeit zu verringern. Die Belastung der Bevölkerung darf unter keinen Umständen das bisherige Ausmaß überschreiten, vielmehr sind die Steuern und andere öffentliche Abgaben zu kürzen. Deshalb sind die bisherigen Steuern, Taxen usw. einer strengen Revision zu unterziehen. Die Gemeindevoranschläge sind bis 1. Dezember den zuständigen Stellen vorzulegen. Weiters sind Bestimmungen getroffen, wonach die Voranschläge der Gemeinde nach einheitlichen Prinzipien aufzustellen sind.

Ähnliche Maßnahmen werden auch für die Budgets der Banalverwaltungen getroffen. In den Voranschlägen sind die Ausgaben auf das Mindestmaß herabzusetzen, weshalb leere Stellen bis auf weiteres nicht besetzt werden dürfen. Auch die Einnahmen sind einer Revision zu unterziehen. Jedemfalls gilt als oberster Grundsatz, daß die Banalbudgets eine reale Basis erhalten und vollkommen ausgeglichen werden. Die Banalvoranschläge sind bis Ende Dezember dem Finanzministerium zur Genehmigung vorzulegen.

Zur Parzellensteuer

Das erste präjudizielle Urteil. — Vor der günstigen Erledigung für die Steuerzahler.

Da die Stadtgemeinde Maribor trotz der für die Steuerzahler günstigen Erledigung des Staatsrates in Beograd noch immer Zahlungen der Parzellensteuer durchsetzt, ist es bereits zu Klagen beim hiesigen Bezirksgerichte gekommen. Das Bezirksgericht Maribor hat bereits ein für alle Fälle präjudizielles Urteil erlassen, laut welchem diese Steuer nicht gerechtfertigt ist und die Gemeinde die empfangenen Beträge zurückzahlen hat.

Außerdem hat der Verwaltungsgerichtshof in Ljubljana verschiedene Interessenten, welche in diesen Fällen Klagen bei dieser administrativen Instanz eingebracht haben, folgenden Beschluß vom 28. September 1932 erlassen:

„Zu Ihrer beim Verwaltungsgericht eingebrachten Klage gegen die Banalverwaltung des Draubanates, welche Ihre Beschwerde wegen Bemessung der Steuer auf unverbauete Parzellen in der Stadtgemeinde Maribor zurückgewiesen hat, werden Sie dahin verständigt, daß die Banalverwaltung mit Schreiben vom 7. April 1932, 2. Nr. 7199 den Verwaltungsgerichtshof verständigt hat, daß sich die Banalverwaltung bemühe, die allgemeine Einstellung der Erhebung dieser Steuer, resp. die Rückzahlung der bereits eingehobenen Steuerbeträge zu erreichen. Da der Verwaltungsgerichtshof bisher keine weitere Verständigung erhalten hat, hat sich dieser gleichzeitig an die Banalverwaltung mit der Anfrage gewendet, inwieweit ihre Bemühungen von Erfolg begleitet waren. Für den Fall einer negativen Antwort wird der Verwaltungsgerichtshof unverzüglich über Ihre eingebrachte Klage entscheiden.“

Es können daher alle betroffenen Steuerzahler mit einer durchaus günstigen Erledigung in dieser Angelegenheit rechnen.

Totschlag

Vor dem Dreierkennat des Kreisgerichtes hatte sich heute der 17-jährige Knecht Franz Rinc aus Rance wegen Totschlages zu verteidigen. Am 17. Juli d. J. überfiel er oberhalb Elivnica den Besitzersohn Johann Petrovnik und fügte ihm eine schwere Stichwunde bei, sodaß dieser bald darauf den Geist aufgab.

Am erwähnten Tage sah Petrovnik in Gesellschaft einiger Freunde und Verwandten im Wuschenschant Cesnik oberhalb Elivnica, in dem sich auch der Angeklagte befand. Die

er hatte bisher mit dem Getöteten nie etwas zu tun gehabt.

Gegen 22 Uhr machte sich Petrovnik mit seiner Gesellschaft auf den Weg, aber auch der Angeklagte, der sich in der Nähe befand. Rinc lauerte nun im Dunkel einer dritten Person, dem jungen Petrovnik, auf, den er hinterrücks überfiel. Der Angegriffene rief um Hilfe. Als Petrovnik heraufkam und für den Angegriffenen Partei ergreifen wollte, sprang der Angeklagte auf ihn los und verfechtete ihn einen Messerstich in die Brust. Das Opfer machte noch einige Schritte und brach dann zusammen. Infolge des enormen Blutverlustes war er bald darauf tot.

Der Angeklagte suchte sich auf verschiedene Weise auszuweichen und seine Unschuld darzulegen. Er behauptete sogar, er sei von Petrovnik bedroht gewesen und habe sich zur Wehr setzen müssen.

Der Gerichtshof (Vorsitzender OBR. Dr. Tombač, Botanten Dr. Cemur und Količ) verurteilte Rinc zu fünf Jahren strengen Arrestes. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Seber und Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Rosina.

m. Ehrung Direktor Dimniks. Der Ausschuß des Vereines für Jugendgesundheitschutz hielt gestern eine Sitzung ab, in der das Andenken des so jäh verstorbenen Vereinssekretärs Herrn Direktor Slavoj Dim-

nik gewürdigt wurde. Der Verein beschloß, einen besonderen Dimnik-Fond zu gründen, um den ärmsten Kindern den Aufenthalt im Königin Maria-Ferialheim in St. Martin am Bacher zu ermöglichen. Damit wird der Name des Verstorbenen mit dieser Institution innigst verknüpft sein, an deren Zustandekommen er zeitlebens so großen Anteil genommen hatte.

m. Die Wohltätigkeitsbolsche der Kriegsinvaliden stand auch heute im Zeichen eines ausgezeichneten Besuches. Als glückliche Gewinner gingen hervor: Cäcilie Steinacher (3000 Dinar in Bargeld), Leopold Kurich (Nähmaschine), Alois Korjan (Radioapparat), Friedrich Marni (Fahrrad), Franz Kozol (Kinderfahrrad), Adolf Bertinac (Wagen Steinkohle), Anton Berger (Grammophon) und Anton Begwart (Eine Fuhre Holz).

m. Als nächste Novität am hiesigen Theater gelangt am Samstag, den 8. d. M. die oberbairische Bauernposse „Zwei Bräute“ von Svetko Solar zur Aufführung. Die Proben hiezu sind in vollem Gange. — Abonnenten für Theaterkarten werden noch an der Tageskasse vorgemerkt.

m. Friseurgehilfenversammlung. Die Mariborer Friseurgehilfen und Gehilfinnen hatten Donnerstag, den 8. d. um 20 Uhr in der Arbeiterkammer eine wichtige Versammlung ab, in der sie zu aktuellen Fragen wie Fachschule, Arbeitszeit usw. Stellung nehmen werden.

m. Wetterbericht vom 3. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser 0, Barometerstand 730, Temperatur 20, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Belika Karnaval Heute, Montag, „Brobman Girls“! 13277

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag den 3. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, den 4. Oktober, um 20 Uhr: Canar: „Ja narobov blager“. Ab. 8.

Aus Bluj

p. Wieder ein Landfeuer. In Strazgojinci brach dieser Tage wieder ein Feuer aus, das am Bahn- und Wirtschaftsgebäude beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein. Der Schaden von 15.000 Dinar erscheint durch Versicherung gedeckt.

p. Frecher Diebstahl. Während der Belagerung Franz Pichler in Trnovska das auf dem Felde beschäftigt war, ließen vier Zigeunerinnen, die er tagzuvor unter sein Dach mitgebracht genommen hatte, Kleider, Bettwäsche und sonstige Wertgegenstände im Gesamtwerte von 1800 Dinar verschwinden. Von den frechen Frauengimmern fehlt jede Spur.

Bluttat an einer Frau

Mordtat zweier Jugendlicher

Aus Bosel bei Sv. Lenart (Slov. gor.) wird ein abscheuliches Verbrechen gemeldet. Ueber den Hergang der Tat erfahren wir folgendes:

Schon öfter machte der Besitzer Franz Cep die Entdeckung, daß sich die Besitzersöhne Franz und Josef Klemenčič in verbotlicher Weise in der Nähe des Wirtschaftsgeländes herumtreiben. Da die beiden auch Zigaretten rauchten und die Stummel rücksichtslos wegwarfen, befürchtete Cep, daß hiedurch ein Brand entstehen könnte. Vor einigen Tagen hielt er die beiden Brüder an und da sie frech ihm gegenüber wurden, gab er beiden eines hinter die Ohren.

Die beiden Klemenčič entfernten sich zwar, doch kehrten sie alsbald mit Knütteln bewaffnet zurück, um Rache zu üben. Rucksichtslos warfen sie sich auf Cep und dessen Gattin und mißhandelten sie in brutalster Weise. Blutüberströmt brach zunächst Maria Cep zusammen und erst, als Franz Cep eine fliehende Wunde am Kopfe erlitten hatte,

ließen die Röhlinge nach und suchten eilends das Weite.

Der herbeigerufene Arzt Dr. Ramberg aus Sv. Lenart stellte bei Maria Cep einen Bruch der Schädelbasis fest. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, erlag die Bedauernswerte Samstag früh der schweren Verletzungen. Franz Cep muß noch heute das Bett hüten.

An Ort und Stelle fand sich Samstag nachmittags eine Gerichtskommission ein, die sich aus dem Gerichtsrat Dr. Travner, Sanitätsrat Dr. Jurčič, Assistent Sanič und Dr. Ramberg zusammensetzte, die den Tatbestand aufnahm.

Auf Veranlassung Dr. Travners wurden die Brüder Josef und Franz Klemenčič sofort festgenommen und heute dem hiesigen Kreisgericht eingeliefert. Josef ist kaum 17 und Franz 18 Jahre alt.

Der tragische Tod der bedauernswerten Frau Mte allgemeines Mitleid aus.

p. Der Zirkus kommt. Aus Maribor kommend, ist heute hier der Zirkus „Columbia“ eingetroffen und hat am Draufwer nächst der Schlachthalle Aufstellung genommen. Die Eröffnungsvorstellung findet Dienstag, den 4. d. M. statt.

p. Märkte im Oktober. In diesem Monat werden am 4. und 18. Pferde- und Rinder-, sowie am 5., 12., 19. und 26. Schweinemärkte abgehalten.

p. Im Tonino gelangt Mittwoch und Donnerstag, den 5. bzw. 6. d. der große Kulturfilm „Achtung Asien — Achtung Australien“ zur Vorführung. Das Reinertragnis wird das Rote Kreuz der vom letzten Unwetter am ärgsten betroffenen Bevölkerung zum Nutzen lassen.

SPECIAL SHAMPOO MOLITOR.

Aus Cella

c. Die Volksuniversität hält ihre Jahreshauptversammlung Montag, den 10. d. um 20 Uhr im Zeichenjale der Anabenerbürgerschule ab.

c. Ueberfälle. In Galicija überfielen zwei Männer den 48-jährigen Winger Anton Cofan und verprügelten ihn mit Faustschlägen so arg, so daß ihm mehrere Rippen brachen. — In Mariborgrader bei Lasko überfiel ein Arbeiter einen Besitzersohn Josef Polaner und verfechtete ihn mit einem Messer mehrere Stiche. Beide wurden ins allgemeine Krankenhaus gebracht.

Aus Poličane

po. Die Wasserleitungsfrage. Schon vor 17 Jahren leitete die damalige Südbahn eine Aktion zum Bau einer Wasserleitung ein, welche jedoch durch den Krieg zunichte gemacht wurde. Wie wir bereits berichtet haben, brachte der heurige trodene Sommer das Problem für den Bau einer Wasserleitung wieder in Vorderrund. Auf Initiative des Bürgermeisters von Poličane, des Herrn M. Medved und der Herren Gemeinderäte Dr. Kronovčič, J. Baumann sowie des Bürgermeisters von Poličane, des Herrn J. Peterka, der Gemeinderäte J. A. P. t. m. a. n., J. L. i. s. u. a. m., wurde vor einigen Tagen die Quelle am Fuße des Boč besichtigt, das Terrain ausgemessen u. dabei festgestellt, daß alle Bedingungen gegeben sind, um den Bau der so notwendigen Wasserleitung ebenschnell in Angriff zu nehmen. Der bekannte Fachmann in Wasserleitungsfragen Herr Lehrer L. K. o. m. a. r. aus Ponitva, welcher sich anlässlich des Baues der Wasserleitung in Ponitva, hatte die Freundlichkeit, den beiden hiesigen Gemeinden mit wertvollen Ratschlägen an die Hand zu gehen und so kann man behaupten, daß der Wasserleitungsbau eine beschlossene Tatsache ist. Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten, teilweise technischer wie finanzieller Natur wird mit dem Bause begonnen werden, zumal auch die Unternehmungen, welche das Wasserleitungsnetz betreffen, u. a. die Herren F. Drosenik, J. Blasič und J. Zupančič viel Entgegenkommen bewiesen haben.

Kino

Burg-Tonino. Nur noch einige Tage der Filmclique „Zwei glückliche Herzen“. Fabelfhafte Ausstattung, köstliche Handlung, einzigartiges Spiel und recht viel Tempo. Die Originalmusik stammt von Paul Abraham. Die Hauptrollen absolvieren Magda Schneider, Hermann Thimig, Georg Alexander und Dee Parry schmissig und zündend für jung und alt.

Union-Tonino. Bis einschließlich Montag wird das glänzende Lustspiel „Surra ein Junge“ vorgeführt. Eine geistreiche Komödie aus dem Leben eines jungen Ehepaares. In den Hauptrollen sind Fritz Schulz, Ralph M. Roberts, Lucie Englich, Ida Wüst und Max Adalbert beschäftigt. Das nächste Programm: die bekannte Oper „Fra Diavolo“ mit dem weltberühmten Tenor Eino Pat- tiera in der Hauptrolle.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

Wirtschaftliche Rundschau

Keine Inflation!

Wichtige Erklärungen des Handelsministers Mohoric — Das Problem der Bauernschulden

Handelsminister Mohoric bereiste in den letzten Tagen verschiedene Gegenden des Draubanats und hielt in Versammlungen Reden über die derzeitige Lage des Staates. Insbesondere kam er auf die irige Ansicht zu sprechen, als ob die Regierung daran denke, zur Vinderung der Not zu einer Inflation Zuflucht zu nehmen. Der Minister betonte entschieden, daß kein Anlaß vorliege, zu einer derartigen Maßnahme zu greifen.

Der Dinar — führte der Minister aus — ist genügend gedeckt und übersteigt die Deckung das gesetzliche Ausmaß, d. h. 35% des Notenumlaufes. Die seinerzeitige Sperre der ausländischen Guthaben in Jugoslawien wurde aufgehoben, wodurch über Nacht freie Dinarforderungen der Ausländer in der Höhe von etwa 100 Millionen frei wurden und auf den Markt kamen. Dies mußte im Auslande größere Kurschwankungen des Dinars auslösen. Für den Kenner der Lage ist dies jedoch kein Grund für eine Beunruhigung, weil es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, die durch die Wirtschaftslage des Staates nicht bedingt ist. Das Nationalvermögen Jugoslawiens beträgt rund 80 Milliarden Dinar, während sich die verschiedenen Verpflichtungen kaum auf die Hälfte dieser Summe stellen, sodaß von einer Ueberschuldung Jugoslawiens und von einer Gefahr für den Dinar keine Rede sein kann.

Was das Problem der Bauernschulden betrifft, handelt es sich — wie Minister Mohoric in seinen Erklärungen betonte — eigentlich nicht um eine Entschuldung des Landwirts, sondern vielmehr um eine Erleichterung bei der Tilgung der Schulden. Durch gewisse Maßnahmen soll dem Bauern die Abzahlung der Schulden erträglich gemacht werden. Vor allem ist hier der Zinsfuß für Darlehen herabzusetzen, der überall viel zu hoch ist, insbesondere in den südlichen Gegenden des Staates, wo die Kreditgewährung größtenteils in Privathänden liegt. Da liegt vielfach noch der Grundsatz „Dinar für die Banknote“, d. h. ein Dinar im Monat für die Banknote zu zehn Dinar, somit ein Zinsfuß von 120 Prozent. Daß vorerst die Verhältnisse in solchen Gegenden gesundet werden müssen, wo die Zinsen schon in zehn Monaten die

Höhe des Darlehens erreichen, liegt auf der Hand.

Das Bauernmuratorium hat keine guten Früchte gezeitigt und brachte in der Lage der übrigen Wirtschaftszweige die größte Verwirrung. Dem Bauern muß nach der Ansicht des Ministers vor allem durch eine Senkung der Preise für Bodenprodukte geholfen werden, da sich die Landwirtschaft nur auf diese Weise rentabil gestalten kann. Der Minister schloß seine Erklärungen mit dem Hinweis darauf, daß nur darin die Lösung des Problems erblickt werden könne.

Damit im Zusammenhange sei erwähnt, daß aus Grund der Rundfrage des Landwirtschaftsministeriums bei den Gemeinden über die Höhe der Bauernschulden bisher Daten aus 87% der Gemeinden Jugoslawiens vorliegen. Darnach belaufen sich die Verpflichtungen der Landwirte insgesamt auf 6073 Millionen Dinar, davon 44.5% bei Privatleuten, 32.0% bei Geldinstituten, 12.3% bei Genossenschaften, 7.6% bei der Priv. Agrarbank und 2.9% bei der Staatlichen Hypothekbank. Im Draubanat entfallen von der Schulden 48.3% auf Privatpersonen, 33.5% auf Genossenschaften,

17.6% auf Geldinstitute und 0.6% auf die Staatliche Hypothekbank. Auf den Hektar Bodens berechnet, ist die größte Verschuldung im Küstenlandbanat zu verzeichnen, nämlich 6811 Dinar, sowie im Draubanat (5303 Dinar), die geringste dagegen mit 1675 Dinar im Moravabanat.

× Für eine Herabsetzung der Diskont-rate. Die Wirtschaftsorganisationen in der Wojwodina leiteten eine Aktion ein, die den Zwede verfolgt, den Diskontzinsfuß der Nationalbank herabzusetzen. Es wird darauf verwiesen, daß die Diskont-rate von 7½% viel zu hoch ist. Dieselbe müßte auf wenigstens auf 6% und der Lombardzinsfuß von 9% auf 7% gesenkt werden.

× Importbegünstigungen in Oesterreich. Die Wiener Regierung traf die Verfügung, daß die Handhabung der Einfuhrverbote liberaler vorzunehmen ist. Auch werden Maßnahmen für eine raschere Erledigung der Ansuchen um verschiedene Importbewilligungen getroffen, wobei dem Publikum soweit als möglich an die Hand zu gehen ist. Für gewisse Waren sollen die Einfuhrbewilligungen von den Zollämtern selbst erteilt werden.

× Lastautomobile — keine Zugumare. Bekanntlich enthält die Verordnung über die Einhebung einer Zugsteuer auf gewisse Ware die Bestimmung, daß sich diese Ab-

gabe auch auf Automobile bezieht. Jetzt bringt das Amtsblatt die Bestimmung, daß von der Entrichtung der Zugsteuer die Lastautos befreit sind, da diese sicherlich nicht als Zugumare angesehen werden können.

× Reform der Wirtschaftskammern. Die Verordnung über die Neuordnung der Wirtschaftskammern enthält u. a. die Bestimmung, daß binnen sechs Monaten eine völlige Reorganisation der Kammern und eine entsprechende Änderung ihres Wirkungsbereiches platzzugreifen hat. Das Handelsministerium ersucht deshalb die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer, entsprechende Vorschläge zu unterbreiten und die Reform der Kammern vorzubereiten. Eine ähnliche Aufforderung erging auch an die Banalverwaltungen. Vor allem sollen die neugegründeten Kammern bis zur endgültigen Regelung eine vorläufige Leitung erhalten.

× Keine Einschränkung in der Kohlenförderung. Mit 30. September ist der zwischen der Bahnverwaltung der Kohlenbergbau-Gesellschaft Trbovlje abgeschlossene Vertrag hinsichtlich der Belieferung mit Kohle abgelaufen, weshalb in Arbeiterkreisen die Befürchtung ausgesprochen wurde, es könnte wieder zu Betriebs Einschränkungen in den Revieren kommen. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde die Verfügung getroffen, daß bis zum Abschluß des neuen Vertrages die Bahnverwaltung von der Gesellschaft im bisherigen Umfange übernehmen wird, sodaß zu einer Einschränkung der Kohlenförderung kein Anlaß vorliegt.

Radio

Montag, 3. Oktober.

Ljubljana, 20: Uebertragung aus Beograd. — **Beograd,** 20: Uebertragung aus dem Nationaltheater. — **Wien,** 19.25: Uebertragung aus der Staatsoper. — 22.05: Abendkonzert. — **Selmsberg,** 21.15: Autorenstunde. — **Brünn,** 19.30: Lieder, Arien. — 20: Smetanas Tonlichtung: „Richard der Dritte“. — **Mühlacker,** 21.30: Lieder und Duette. — **Budapest,** 21.15: Jazzmusik. — **Berlin,** 21.45: Operarien. — 24: Symphoniekonzert. — **Stockholm,** 22. Konzert auf zwei Klavieren. — **Rom,** 20.45: Konzert leichter Musik. — **Langenberg,** 20: Uebertragung aus den städtischen Bühnen in Düsseldorf. — **Prag,** 19: Souffle, Musikroman. — **Oberitalien,** 20.30: Konzert. — **Budapest,** 19.15: Konzert. — **Warschau,** 20: Eva, Operettenaufführung. — **Königs-musterhausen,** 21.45: Operarien.

Dienstag, 4. Oktober.

Ljubljana, 17.30: Salonquintett. — 20.30: Uebertragung aus Zagreb. — **Beograd,** 20:

Gratis-Trinkprobe!

Gegen Vorweisung dieser Anzeige erhalten Sie in jeder Apotheke oder Drogerie sowie in Spezereigeschäften vollkommen gratis ein Trinkglas voll (Kinder die Hälfte).

»HUNYADI JANOS« natürliches Heil- und Bitterwasser! Trinkglas mitbringen!

»HUNYADI JANOS« natürliches Heil- und Bitterwasser! Trinkglas bitte

lichste, bewährteste, wirksamste und idealste aller natürlichen Abführmittel, was Tausende glänzender Anerkennungen von berühmten Aerzten, Professoren, Klinikern und Spitaloberärzten bestätigen.

Überzeugen Sie sich bitte selbst und trinken Sie künftighin nur das bewährte, natürliche

»HUNYADI JANOS«-Heil- und Bitterwasser!

Vor dem Frühstück auf nüchternem Magen zu nehmen!

Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäfte wollen bitte diese Anzeige mit der Unterschrift des Empfängers der Trinkprobe an das

»HUNYADI JANOS«-Bitterwasser-Zentral-Verkaufsbüro

Zagreb, Marulićev trg 5

einsenden, wofür spesenfreie Rückerstattung der verabreichten Trinkprobe erfolgt.

Unterschrift: _____ Wohnung: _____

„Sch oder — Sch“

Roman von Hermann Hagedorn.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(10. Forts.) Nachdruck verboten.

„Larry?“

„Er wird dafür sorgen, daß sie nicht redet!“

Und fast lautlos glitt der seltsame Diener wieder aus. Die Tür schloß sich fast, ohne ein Geräusch von sich zu geben.

„Wirtin! Wirtin!“ riefte Westmann, und sein Spiel kam ihm jetzt unheimlich und unnatürlich vor.

„Ich habe eine Hand voll Karten, aber ich kenne nicht eine davon — ich will verdammt sein, wenn es nicht das unheimlichste Kartenspiel ist, das je ein Mensch gespielt hat!“ stöhnte Westmann, und Angst legte sich auf seine Brust wie ein ungeheurer Alp.

Vielleicht hätte Westmann das ganze Spiel über den Haufen geworfen, wenn er gewußt hätte, daß in dem Augenblick, wo die seltsame Frau ihm das Wort „Mörder“ entgegenstrebte, ein Dilemma seinen Namen in einem Satz mit Adolf Tornheim erwählte.

„Wer ist Larry?“

„Wer ist dieser Diener?“

„Wer ist die Frau?“

„Woher weiß die Frau, daß ich Tornheim gemordet habe?“

Fragen? Fragen? Fragen?

Paul Westmann konnte nicht eine beantworten.

Stöhnend brach er auf dem Divan zusammen. Seine Kraft schien gebrochen! Das Wort „Mörder“ schien ihn vernichtet zu haben.

Aber dann ließ ein schwacher Glanz über sein Gesicht. Die Andeutung eines Lächelns ließ über seine Lippen, als er murmelte:

„Aber es war nicht die Frau auf der Photographie, die mich Mörder nannte. Ehe ich dies Spiel als verloren aufgebe, muß ich wenigstens noch jene Frau geküßt haben — noch habe ich die letzte Karte nicht verspielt!“

7. Kapitel.

„Raus out!“

Langsam glitt die Erde in das Licht des neuen Tages hinein.

Als die ersten Strahlen der Morgensonne die blinzeln Augen Westmanns trafen, warf er die Schubfächer des großen Schreibtisches im Arbeitszimmer Benno Arams zu. Er verschloß sie sorgfältig und ließ einen Augenblick nachdenklich mit gekrauter Stirn davor stehen.

Dann ließ er einen Faustschlag auf die schwere Platte.

„Ich habe zwar die Nacht nicht geschlafen, aber dafür weiß ich jetzt doch, wer Benno Aram — nein, wer ich bin!“

Er lachte ein wenig bitter vor sich hin und begann an den Fingern abzuzählen:

„Erstens: Besitzer der Aram-Maschinenfabrik! Millionär! Konfus! Ein großes Tier!“

Zweitens: Ein gewissenloser Schuft, der strupellos die Ehre von unzähligen vertrau-

ensvollen jungen Mädchen auf dem Gewissen hat.

Drittens: Ein Feigling, der vor jedem Expressbrief zittert, wenn ein Vater, Bruder oder Verlobter der verführten Mädchen mit der Faust oder dem Revolver sich zu rächen droht.

Viertens: Ein Säuer!

Sechstens: — Ha — ha — ha — es wird auf die Dauer landweilig, alle diese lobenswerten Eigenschaften aufzuzeichnen! Pfui Teufel. In den Briefen, Tagebuchblättern, Aufzeichnungen dieses schuftigen Lebeweslings zu wählen, heißt, eine Nacht im Schlamm gewühlt zu haben.

Westmann ging mit großen Schritten durch das Zimmer. Verdammt, er konnte keine große Hochachtung vor sich, als Benno Aram, haben.

Dann machte er plötzlich halt und sah durch die Bäume des Parks den ersten zitternden Sonnenstrahlen zu, die kleine bewegliche Artingeln auf den Kies malten.

„Aber ich bin ja auch noch verlobt! Inge von Grabow! Ein hübscher Name — aber nur einen einzigen Brief habe ich von ihr zwischen der ganzen Korrespondenz gelundne. Er war nicht gerade allzu herzlich! Küß! Verdammt küß! — Groß scheint die Liebe also nicht zu sein! Es kann auch nicht leicht sein, einen solchen Schuft zu lieben.“

Westmann riß das Fenster auf und ließ die kühlgewige Morgenluft hereinströmen. Er atmete tief und mit Genuß den ersten Frischluft einer Phazinthenrabatte zu seinen Füßen unter dem Fenster.

„Warum dieser Aram aber sein Leben mit mir tauchte, das weiß ich immer noch nicht.“

Von den Rätseln der Nacht ist keins gelöst.

Paul Westmanns Mund wurde hart und bitter.

„Was könnte man alles Gutes tun, wenn man tatsächlich dieser Benno Aram war? Wie könnte man solchen Reichtum nützen?“

Er versank in Grübeln.

Wenn der wahre Benno Aram nun wirklich verschwunden bleiben würde? Wenn er die Erbschaft dieses Aram antreten könnte? Einen neuen Aram schaffen! Die Schlechtigkeit dieses Mannes auslösen!

Ja! Ja!

Wenn —

Aber das war ja alles Blech. Er Westmann, war ein Mörder, irgendwie würde die Polizei ihn schon finden... den verhängenen Faden verfolgen — ihn verhaften.

Da war jeder Kampf zwecklos. Sein Spiel konnte im günstigsten Falle Tage dauern! Vielleicht auch nur noch Stunden!

Er dachte an die Frau, die ihm das Wort „Mörder“ zugerufen hatte. Und wieder erschien es ihm so unbegreiflich, daß diese Frau von dem Morde wußte.

„Ich bin beobachtet worden! Der Teufel, vielleicht von mehreren — weiß ich, wer noch im Hause war?“

Es klopfte an die Tür.

Paul Westmann erschrak.

Was wollte man so früh von ihm? Grifft schon das rächende Schicksal nach ihm?

Er wollte erst seinen Revolver haben, bevor er jemanden hereinließ. Aber dann ließ er sich müde in seinen Sessel fallen.

Wozu töten?

Vollkonzert Johannes Brahms. — 22.30: Tagesnachrichten. — **Wien, 19.40:** Volksrümliches Konzert. — 21: Das Erlebnis des heiligen Franz. — **Heilsberg, 19.30:** Aus Operetten. — **Brinn, 18:** Frauenfunt. — **Wühlader, 19.30:** Unterhaltungsmusik. — 20.40: Wagner-Konzert. — **Berlin, 18.10:** Abschied von Jugendproblem. — 18.55: Die Funtstunde teile mit. — **Stockholm, 21.15:** Literarische Chronik. — 22: Orgelkonzert. — **Rom, 21.30:** Mit verkundenen Augen. Komödie. — 22: Konzert. — **Van- genberg, 20:** Volksrümliches Musik. — **Prag, 21:** Konzert. — 22.20: Bläsermusik. — **Oberitalien, 20.30:** Orpheus in der Unterwelt, Operettenaufführung. — **Budapest, 18.45:** Vollkonzert. — 21.15: Orchesterkonzert. — **Warschau, 20:** Polnische Lieder. — 20.30: Volksrümliches Konzert. — 21.25: Orchesterkonzert. — 22: Literaturred. — **Königsbrunnhausen, 18:** Musikalische Hörübungen. — 19: Philosophische Lesestunde. — 22.40: Orchesterkonzert.

Anekdoten

Einem Schauspieler, welcher durch seine Verschwendung tief in Schulden steckt, macht eine ebenso schöne wie galante Schauspielerin Vorwürfe:

„Schauen Sie, ich hab' nicht halb so viel Gage als Sie und wie schön ich drauskomme!“
„Ja, meine Liebe, das ist's ja eben, was Sie reich macht, macht mich arm!“

Die kleine Gretel kommt von der Schule nach Hause und sagt: „Mutti, heute haben wir in der Religionsstunde ein schönes Te-lephonlied gelernt.“ Erstaunt fragt die Mutter: „Ein Telefonlied in der Religionsstunde? Wie geht denn das?“ — „Rufe mich an in der Not!“

In einer Zeitschrift stand folgende Preis-frage: „Wie viel arbeitet ein feiger Arbeiter in einem Jahre?“ Der kleine Moritz hat dies auf folgende Weise gelöst: Ein Arbeiter arbeitet täglich 8 Stunden, das ist ein Drittel des Tages, somit auch ein Drittel des Jahres, also das Jahr mit 366 Tagen ge-rechnet, netto 122 Tage. Von diesen 122 Ta-gen gehen ab 52 Sonntage, bleiben 70 Ta-ge; dann 52 Samstage, wo nur halbe Tage gearbeitet wird, sind 26 ganze Tage, blei-ben 44 Tage. Davon kommen ab 14 Tage Urlaub, bleiben 30 Tage. Dann kommen 10

christliche Feiertage, bleiben 11 Tage; dazu kommen noch 10 israelitische Feiertage, bleibt 1 Tag, und der eine Tag ist der erste Mai — da wird nichts gearbeitet.

Ein Bekannter hatte sich von mir 50 Di-nar ausborgt mit dem Versprechen, mir das Geld binnen acht Tagen zurückzugeben. Trotz aller Mahnungen ließ er nichts von sich hören. Wukie mir nicht anders zu hel-fen, als den Mann persönlich zu mahnen und treffe ihn gerade beim Mittagessen an und sehe am Tisch eine große gebratene Gans. „Ja,“ sagt er auf meine Vorhaltun-gen, „lieber Freund, mir geht's so schlecht, daß ich nicht einmal einen Para in der Ta-sche habe.“ — „Schlecht geht's dir? Na, nudd die Gans?“ — „Das ist es ja eben. Ich konnte das Tier nicht mehr länger ernäh-ren.“

Meyer sagt zu einem Bekannten mit philo-sophischem Geiz: „Ach ja, die Frauen sind vertrieben.“ Darauf sagt der Bekannte: „Meine Leiber noch nicht.“

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eisenbach

Text von J. M.

Bildungen von Bartold.
(Nachdruck verboten.)



41. Auf einmal sperrte der Mai das Maul weit auf und fing an, das Boot hinunter-zuschlucken, als wäre es ein Brötchen mit Schinken. „Wenn wir noch länger hier blei-ben, gehen wir mit hinein!“ jagte der Lan-ge, der einen Scherzblick hatte. Er sprang auf den Kopf des Hais, zog auch seinen Freund darauf, und da saßen sie auf dem Leib des Tieres, der glatt und glitzig wie ein Mal war.

Halbe Geige samt Bogen und Noten zu verkaufen. Brstaniška ul. 2. 13237
Gut erhaltene Speisekammer-treben, hart, und kleine Bett-heimkaffe billig abzugeben. Abt. Vervo. 12896

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief-marken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Glühlampen, Züher, Bügel-eisen, Kochapparate, isolierte Drähte, Motore, Elektromote-rial, Gloden und Telephone, Radioapparate kaufen Sie bil-lichst im neuen Elektrotech-nischen Geschäft Karl Morjančič, Maribor, Glavni trg 23. 12966

Spezialfornbrot, Zuzuggebäd, Badhaus Schmid, Karčičeva ulica. 11440

Mik Edith Ogley, diplomiert an den Universitäten Cambridge und Paris, erteilt englischen u. französischen Unterricht. Ueber-nimmt auch Ueberleitungen in den genannten Sprachen. Gregor-čičeva 12/2. Sprechstunden von 12—14 Uhr und ab 19 Uhr. 13266

Schalplatten und Grammopho-ne leicht aus zu Din. 1.— „Sta-ner. Slovenska 18. 8678

Auf erstklassige Kost werden Abonnenten billigt aufgenommen. Es empfiehlt sich Pepca Lorenčak, Minska 9. 13180

Die besten und billigsten Möbel bekommt man bei M. Bicher Koroska cesta 58. 12285

Zu kaufen gesucht

Bekauft werden Sparbücher etc. von Sparkassen und Banken. Büro „Rapid“. Golposka ul. 28. 13274

Singer - Nähmaschine, versent-bar, gut erhalten zu kaufen ge-lucht. Anträge unter „Razloga-va“ an die Vervo. 13067

Realitäten

Kapitalanlage! Schönes Hinz- und Geschäftshaus, günstige Jah-lungsmöglichkeit. — Reizende Villa, staubfrei und billig, auch Sparbuch. Büro „Rapid“. Go-sposka 28. 13273

Einstöckige Villa im vornehm-ten Stadtviertel, 5 Zimmer, 2 Verandazimmer, 2 Mansarden-zimmer, Badezimmer, elektr. Licht, großer Pter- und Obli-garten, um 380.000 Din zu ver-kaufen. Vermittler auszusuchen. Abt. Vervo. 12236

Zu verkaufen

Großer Geschäftsfakt. 3 kompl. Schlafzimmer, 2 Speisezimmer, 1 Büchertasten, 2 Zimmerkreden-zen, 11 Schubladen, 2 Oito-mane, Blüschdiwan, Pendeluhr, Vorhänge, 14 Kleiderkasten, 10 Betten, 2 H. Schreibtische, weiß emaillierte Betten, Matratzen, elektr. Bügeleisen, Pische, Bade-osen, 2 Büchertagere, 2 Küchen-trebenzen. Ana. Strohmajerova ul. 5. 13278

Elegantes, modernes Schlafzim-mer, weiß emailliert, um 2500 Dinar zu verkaufen. Tischlerei, Miklošičeva ul. 6. 13254

Waltthaus Felič, Terno, zu ver-kaufen oder zu verkaufen. 13272

Stellengesuche

Suche Stelle als Kaufmädchen oder ähnliches. Abt. Vervo. 13256

Zu vermieten

Schönes, reines Zimmer in der Magdalenenparkstraße zu ver-mieten. Pushtinova ul. 3/1. 13269

2 bessere Beamten werden in gute Verpflegung am 15. Oktober aufgenommen. Krinj-skega trg 5/2, links. 13276

Möbl. Zimmer, separ., sofort zu vermieten. Kolobovska 3/1, Tür 6. 13249

Möbl. Zimmer, rein und luftig, sofort zu vermieten. Ob Zelen-ice 6/2. 13255

Möbl. Zimmer mit einem oder zwei Betten beim Hauptbahnhof zu vermieten. Aleksandrova 55, 2. Stod Tür 9. 13248

Zimmer und Küche ab 15. Ok-tober an kleine Familie zu ver-mieten. Meina ul. 30. 13251

Schönes Zimmer, Kabinett und Küche sofort zu vermieten. Ma-rihor. Pecariska 28. 13259

Gassenkettia. Geschäftsfakt. kamt Wohnzimmer, zentral gelegen. Anfragen Hausmeister Stroh-majerova 6. 13259

Möbl., separ., ruhiges Zimmer, rein zu vermieten. Sodna ulica 10, Tür 5. 13244

Kleines Lokal ab 1. November zu vermieten. Abt. Vervo. 13263

Separ. Zimmer mit guter Ver-pflegung sofort billig zu vermie-ten. Ausla cesta 2, neben der Reichsbrücke. 13260

Herr wird in Wohnung und Kost genommen. Koroska cesta 17, 1. St. rechts. 13258

Kleines Zimmer mit Küche, nur für halbes Schlafzimmer ge-eignet, an besseres Fräulein zu vergeben. Abt. Vervo. 13264

Möbl. Zimmer, billig, rein, zu vermieten. Golposka 46, 1. St. 13261

Möbl. Zimmer sofort zu ver-mieten. Gregorčičeva ul. 8, 2. Stod. 13262

Wohnung, Zimmer und Küche, nur an 2—3 Personen zu ver-geben. Hajeva ul. 4, bei der Ko-roška cesta. 13271

Dreizehnmige Villenwohnung ab 1. November zu vermieten. Dr. Rosinova 10. 13269

Sehr hübsches, im Hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen, Parkstraße, elektr. Be-leuchtung, sep. Toilett. apart möbliert, sofort zu vermieten. — Pragoza ul. 6 Markt, links. 13213

Großer Keller billig zu ver-mieten. Anzutr. bei Budešeldt. Golposka ul. 4. 13268

Wohnung, Lokal und schöne Räume für kleinere Fabrik oder ähnl. ab 1. Oktober zu vermie-ten. Trubarjeva 4/2, links. 13267

Zimmer an 2 Herren oder Da-men zu vermieten. Abt. Vervo. 13120

Zu mieten gesucht

Moderne Zwei- oder Dreizim-merwohnung von ruhiger Partel feht oder später gesucht. Anträ-ge unter „Ordentliche Partel“ an die Vervo. 13225

Reines, ruhiges Sparherdzim-mer sucht alleinlebender Herr. Unter „Sparherdzimmer“ an die Vervo. 13262

Suche abgeschlossene Zweizim-merwohnung für 2 Personen. Karl Prains, Slovenska ul. 22, 1. Stod. 13257

Offene Stellen

Älteres Hotelzimmermädchen mit sechs Sprachen, selbständige Köchin und eine Bedienerin. Die locht. Bojanski trg 2 Kousova 13265

Schuhmacher-Lehrjunge mit Kost wird aufgenommen. Lovar. Glav-ni trg 4. 13275

WEINMOST!

Erstklassiger Dalmatiner Weinmost soeben frisch eingelangt. — Es empfiehlt denselben zu äußerst niedrigen Preisen 13187

POVODNIK, Rotoviki trg 8

Tiefst erschüttert von unendlicher Trauer gebe ich gezie-mend Nachricht von dem Tode meines heißgeliebten, herzens-guten, unvergeßlichen Gatten, resp. Bruder, Schwager und On-kel, des Herrn

Inspektor Otto Valentini

ehemaliger kommerzieller Chef der Landeshahnen in Sarajevo welcher nach langem, schweren Leiden am 3. Oktober 1932 um 7.30 Uhr früh im 68. Lebensjahre verschieden ist.

Der teure Verblichene wird am 5. Oktober 1932 um 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus provisorisch im Familiengrabe beigesetzt.

Gesegnet sei sein Andenken!

Maribor, am 3. Oktober 1932.

13279

Frau LOUISE VALENTINI, geb. Gergur, als Gattin.

Separate Parte werden nicht : usgegeben.



Der unerbittliche Tod hat heute nachmittag um 17 Uhr den unermüd-lichen, unersetzlichen Sekretär, Herrn

Slavoj Dimnik

Direktor des Banal-Kinderheimes in Maribor

aus unserer Mitte entrissen.

Die Einsegnung des teuren Verstorbenen findet Montag, den 3. Ok-tober um 16 Uhr vor der Totenhalle des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor statt und werden die sterblichen Ueberreste nach Ljubljana über-führt, wo diese Dienstag, den 4. Oktober um 16 Uhr von der Friedhofs-kapelle zu Sv. Križ zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

In den Grundstein des Kinderheimes der Königin Maria legte er seine Arbeit und Liebe — es soll darin das Andenken an ihn dauernd leben.

Maribor, den 1. Oktober 1932.

13270

Der Verein für Kinder- u. Jugendgesundheitsschutz in Maribor.